Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 253. **Sonnabend den 29. Oktober 1887.** V. Jahrg.

§ Die Tripelallianz.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat am Dienstag Abend in Turin eine große Programmrede gehalten, die für Deutschland ein hohes Interesse dadurch gewinnt, daß in derselben der Besuch Crispi beim deutschen Reichskanzler und dementsprechend auch das deutsch-österreichisch-italienische Bündniß eingehende Berücksichtigung fand. Es ist selbstredend, daß die Rede über die auswärtige Politik Italiens etwas Neues nicht bringen konnte. Crispi erklärte, Italien liege jede Angriffspolitik gegen Frankreich fern. Es liegt das in der That klar zu Tage. Wollte Italien eine aggressive Politik gegen Frankreich befolgen, so würde es keine Ursache haben, sich dem deutsch-österreichischen Bündniß anzuschließen, dessen anerkannte Aufgabe ist, mit allen Mitteln den Frieden Europas aufrecht zu erhalten. Italien würde sich damit nur die Hände binden, während, wenn es außerhalb des Bündnisses bliebe, es bequem in der Lage wäre, jede sich darbietende Gelegenheit in aggressivem Sinne auszunutzen. Ueberflüssig aber war die Versicherung Crispi nicht. Man sagt, das französische Volk sei friedfertig. Thatsache aber ist, daß es von seinen politischen Führern und Strebern beständig aufgehetzt wird. Als Mittel hierzu muß die Behauptung dienen, daß Frankreich von seinen Nachbarn bedroht sei, daß das mitteleuropäische Bündniß schließlich nur die Niederwerfung Frankreichs bezwecke. Demgegenüber muß immer und immer wieder von den entscheidenden Stellen darauf hingewiesen werden, daß der Zweck dieses Bündnisses einzig und allein die Erhaltung des Friedens ist. Es werden damit, wenn auch nicht vollständig, so doch bis zu einem gewissen Grade, die Wirkungen der chauvinistischen Agitation auf das französische Volk paralysirt. Auch die Behauptung wies Crispi zurück, daß Italien Abenteuer in Afrika suche. Man kann es Italien nicht verdenken, wenn es bei der im Gange befindlichen Vertheilung der Welt seinen Antheil reklamirt. Ist die italienische Colonialpolitik eine Politik der Abenteuer, dann ist die anderer Länder auch. In viel höherem Maße als die italienische ließe sich die französische als eine Politik der Abenteuer charakterisiren. Herr Crispi sagte, indem er auf den Besuch in Friedrichsruh zu sprechen kam: „Wir Italiener sind nicht die einzigen, welche für die Erhaltung des Friedens und für den Fortschritt arbeiten. Unsere Zeitgeschichte wird von einem einzigen Namen beherrscht. Es ist dies ein Staatsmann, den ich seit lange bewundere, wie auch meine Freundschaft mit ihm alt ist, ein Staatsmann, dessen Regierungsprogramm in all seinen Zweigen einen großen Zweck, nämlich die Erhaltung des Friedens und die Größe seines Landes anstrebt.“ Dieses Urtheil des italienischen Staatsmannes über den Fürsten Bismarck ist beschämend und vernichtend für jene Parteigänger in Deutschland, welche sich gern als Gesinnungsgenossen Crispi's hinstellen und denselben als einen der Ihrigen reklamiren. Wo sie, die berufen wären, die Politik eines Bismarck in zielbewußter Weise zu unterstützen, nur einen strebsamen egoistischen Junker sehen, dessen Dichten und Trachten darauf gerichtet ist, mit den kleinlichsten reaktionären Mitteln seine persönliche Herrschaft zu befestigen und ein Hausmachtthum zu begründen, sieht das scharfe Auge des ferner stehenden Italieners den großen Patrioten, den er bewundert und den er sich als Beispiel nimmt. Sollte es vor den Augen unserer Freisinnigen nicht dämmern, wenn sie dieses Urtheil des „alten Verschwörers“, wie sich Crispi in Turin nannte, zu lesen bekommen? Crispi antwortete auf den Vorwurf, er und der deutsche Reichskanzler hätten in Friedrichsruh konspirirt: „Mich alten Verschwörer macht dies Wort nicht bange. Allein wir konspirirten zu Gunsten des Friedens. Deshalb kann jeder Freund dieses höchsten Gutes an unserer Verschwörung Theil nehmen“. Ein historisches Interesse hat nachstehender Passus der Crispischen Rede: „Dieser Mann Fürst Bismarck arbeitete dreißig Jahre, erst um diesen Zweck zu erreichen, sodann, um das Erreichte zu erhalten. Er wußte, was er wollte. Jedermann erkennt ihn als einen großen Patrioten an, und ich füge hinzu, daß er ein alter Freund Italiens ist seit den Zeiten unserer tiefsten Knechtschaft. Denn seit 1857 wußte er um die geheimen Ziele der Politik Cavours. Allein er schwieg und hieß auch die Anderen schweigen; denn er wußte wohl, wie sehr die Erreichung der italienischen Einheit mit der Einheit Deutschlands zusammenhing.“ Der über die Rede zu uns gelangte offiziöse telegraphische Bericht spricht nur von einer seit lange datirenden Uebereinstimmung beider Staatsmänner. Ueber die Besprechung zu Friedrichsruh verbreitete sich Crispi erklärlicher Weise nicht. Nur ein Wort erwähnte er, welches der deutsche Reichskanzler beim Abschied zu Crispi sagte: „Wir haben Europa einen Dienst erwiesen.“ Niemals, schloß Crispi seine Mittheilung, ist Italien eine so innige und völlige Allianz eingegangen und niemals war Italiens Würde so respektirt und seine Rechte so garantirt. Crispis Mittheilungen wurden mit einem wahren Sturm von Beifall aufgenommen, und das ist für uns von besonderem Werth, denn es beweist, daß der innige Anschluß Italiens an Deutschland das italienische Volk hinter sich hat.

Politische Tagesschau.

Der Großdestillateur Max Schulz, in der Berliner freisinnigen Agitation die rechte Hand des Herrn Eugen Richter, ist zu 800 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, weil er den bei ihm beschäftigten Commis Brandenburg derart gemißhandelt hat, daß derselbe ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Als vor mehreren Jahren eine 14 jährige Dirne in Schlesien wegen verschiedener Diebereien eine Tracht Schläge erhielt, da erhob sich in der ganzen freisinnigen Presse ein Schrei der Entrüstung; die Sache wurde sogar zum Gegenstand einer Interpellation im Abgeordnetenhause gemacht. Damals brachte das „Berliner Tageblatt“ einen pathetischen Leitartikel über die einer „deutschen Jungfrau“ angethane Schmach. Für den deutschen Jüngling, den der Gesinnungsgenosse Max Schulz zu Schanden schlägt, hat die deutschfreisinnige Presse offenbar weniger Interesse, denn sie umgeht sorgfältig die Erwähnung des Falles.

Die österreichische Delegation ist gestern durch den Minister Grafen Kalnoky eröffnet worden und hat Revertera mit 48 von 49 Stimmen zum Präsidenten und Chlumetzky zum Vizepräsidenten gewählt. Die Budgetvorlage für die Delegationen beziffert das nach Abzug der Einnahmen zu deckende Erforderniß im Ordinarum auf 90 100 000 Fl., im Extraordinarium auf 18 600 000 Fl. Hiervon sind zur Beschaffung der Repetirgewehre nebst Munition 15½ Million erforderlich. Das Budget für Bosnien ergiebt einen kleinen Ueberschuß.

Italienischen Blättern zufolge wird sich der Herzog von Aosta, der Bruder des Königs, im kommenden Monat nach Berlin begeben, um Studien über die preußische Kavallerie zu machen. Der Herzog von Aosta, dessen Lieblingswaffe die Kavallerie ist, wendet der anderweiten Organisation und der weiteren Ausbildung der italienischen Kavallerie schon seit längerer Zeit seine besondere Aufmerksamkeit zu. Er hat bereits im Anfang vorigen Jahres, um von dem Detaildienst bei einem preußischen Kavallerie-Regimente persönlich Kenntniß zu nehmen, mehrere Tage bei dem ihm vom Kaiser verliehenen 14. Husaren-Regimente in Kassel zugebracht. Bei den ausgezeichneten, zwischen den beiden Höfen und den beiden Regierungen bestehenden Beziehungen wird der Prinz in Berlin sicher auf den besten Empfang und auf die eingehendste Förderung bei seinen Studien zu rechnen haben.

Zu dem englisch-französischen Abkommen bezüglich des Suezkanals und der Neu-Hebriden spricht sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer hochofficiösen Notiz wie folgt aus: „Auch hier liegt kein Grund vor, eine solche Verständigung anders als sympathisch zu begrüßen, da dieselbe, wenn sie erst perfect geworden sein wird, dazu angethan ist, ein weiteres Unterpfand für die Erhaltung des europäischen Friedens zu bieten und eine der Schwierigkeiten, welche diesen gefährden, zu beseitigen.“

Der französische Ministerrath hat beschlossen, die Panzerschiffe von Tanger zurückzuziehen, wo die jetzige Lage ihre Anwesenheit nicht mehr erfordert. Der französische Geschäftsträger hat den Sultan von Marokko in Miquinez aufgesucht.

Die französische Budgetkommission strich mit 8 gegen 5 Stimmen den für die französische Botschaft beim päpstlichen Stuhl geforderten Betrag. In Folge dieses Votums gab der Berichterstatter Casimir Perier seine Entlassung.

Der Abgeordnete Wilson bestätigte einigen Journalisten gegenüber, daß er sein Mandat als Deputirter nicht niederlegen werde. Der heute stattfindenden Kommissionssitzung werde er beiwohnen, um seine Stimme für die Einleitung einer Untersuchung abzugeben, welche ihm Gelegenheit zur Rechtfertigung bieten werde.

In letzter Zeit war wieder mehrfach von einem Bündniß der Balkanländer die Rede. Ob es dazu kommt, ist indeß sehr zu bezweifeln, es fehlt an einer kräftigen und entschlossenen Führung. Wer sollte dieselbe übernehmen? Die Türkei mit ihrer schwankenden Politik? Sie, deren Existenz im Grunde doch nur von der Eifersucht abhängt, welche diejenigen Mächte, die auf die türkische Erbschaft spekuliren, gegenseitig empfinden — die Türkei ist wenig dazu geeignet. Ein anderes Hinderniß sind die beständigen Reibereien der Balkanländer unter einander. Obgleich Serbien und die Pforte auf gutem Fuße mit einander stehen, wird doch die serbische Grenze seit einiger Zeit fortgesetzt durch Schwärme unbotmäßiger Arnauten bedroht und die Pforte ist nicht stark genug, dies zu verhindern. Auch zwischen Serbien und Bulgarien glüht wohl noch die Eifersucht unter der Asche, obwohl demnächst eine Zusammenkunft des Königs Milan mit dem Fürsten Ferdinand bevorstehen soll. In Bulgarien selbst dauern die Parteistreitigkeiten und die Agitationen gegen den neuen Fürsten fort. In Varna ist ein Mensch verhaftet worden, der, wie man berichtet, gestanden haben soll, zu einem Attentat auf den Fürsten gedungen zu sein. Die bulgarische Sobranje ist in Tirnowa zusammengetreten und zwar in Abwesenheit der diplomatischen Agenten, die, weil Fürst Ferdinand von den Mächten nicht anerkannt ist, nur offiziöse nicht offizielle Beziehungen zu der bulgarischen Regierung unterhalten.

Der Lemberger „Gazeta Narodowa“ wird aus Warschau berichtet, daß keinerlei Concentrirung russischer Truppenmassen an der galizischen Grenze stattgefunden habe, dagegen bestätige sich,

---

Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und Malwine und Paul, unwillkürlich freier athmend, nachdem er fortgegangen, geriethen in eine außerordentlich angenehme Unterhaltung, bald heiter, bald ernst, wie es gerade kam, die in jedem Augenblicke seine Liebe und Bewunderung für Malwine vermehrte.

„Es scheint mir so seltsam, daß Sie vorher nicht auf Schön[illegible] waren, — seit Jahren, meine ich“, sagte sie einmal lächelnd, „ich habe wirklich ganz vergessen, Mrs. Nollis zu rufen. Wollen Sie dort die Glocke ziehen —“

Sie hatte ihn beim Sprechen schelmisch angeblickt, doch ihr Gesicht verlor plötzlich den lachenden Ausdruck, als sie den Ernst des seinigen gewahrte.

„Ich habe nicht den Wunsch, Mrs. Nollis zu sehen. Ich kam, um Sie zu sprechen, nur Sie allein, meine kleine Freundin. Ich habe Ihr sanftes, mädchenhaftes Mitleid zu der Zeit, wo ich grausam zerschmettert war von Elend und Verzweiflung, nicht vergessen, und jetzt, wo ich so vollkommen hergestellt bin, richtet sich mein Blick wieder nach Ihnen — und bittet um — Zuneigung und —“

Er brach plötzlich ab, wie sie es vorher gethan hatte.

„Ich bin sehr froh, Paul, daß Sie so glücklich waren, wieder zu genesen. Erinnern Sie sich, wie ich Ihnen vorhersagte?“

Er blickte zärtlich in ihr süßes, über die Arbeit gebeugtes Gesicht.

„Ich werde niemals etwas von dem vergessen, was Sie mir an diesem Tage sagten, Malwine. Welch ein Tag war das — welch ein wahnsinniger Tag! Ich glaube nicht, daß Sie das je begreifen können, Kind. Doch es gehörte zu dem hitzigen Fieber, das demselben folgte. Wollen Sie glauben, daß ich mir einbilde, ich war während der ganzen Zeit, wo ich unter dem Zauber Madame Vadolfs Augen und Stimme stand, kaum recht meines Verstandes mächtig?“

Wie sonderbar war es doch, daß diese Reminiszenzen ihr wehe thaten.

„Doch denken wir nicht mehr daran“, sagte er langsam, „ich habe es aus meinem Leben ausgelöscht und möchte es ebenso aus meinem Gedächtnisse auslöschen.“

Sie erhob plötzlich ihr Gesicht und sah ihn mit ihren schönen Augen prüfend an.

„Doch können Sie es aus Ihrem Herzen auslöschen? Erinnern Sie sich daran, daß sie jetzt frei ist und daß Sie aufs neue um sie werben können. Sie liebten sie einst — und es scheint mir, einmal lieben heißt immer lieben.“

Jedes dieser Worte, die sie so tapfer sprach, rang sich mühsam aus ihrem Herzen; es war ja wahr, Mrs. Nollis war frei und — die beiden hatten sich geliebt.

Paul lächelte über Malwines ernstes, angstvolles Gesicht, dessen Geheimniß deutlicher in den blauen Augen stand, als sie träumte.

„Ich werde Sie zu meiner Vertrauten machen, Malwine — darf ich? Darf ich Ihnen sagen, daß ihre Freiheit mir jetzt ganz gleichgültig ist? Daß ich sie nicht möchte, befleckt, wie sie ist, mit dem Andenken an ihre unverzeihliche Verrätherei gegen mich? Nein, meine kleine Freundin, ich habe die Ketten schon lange gebrochen und ich bin nicht mehr der Gefangene, der ich fürchtete immer zu bleiben.“

Ein freudiges Erbeben durchfuhr sie, als er so sprach.

„Ich bin froh um Ihretwillen, Paul, denn obgleich sie die Frau meines Vaters war und seine Wittwe ist, — war sie doch seiner niemals würdig, oder auch irgend eines anderen Mannes, der sie treu und ehrlich liebt.“

Malwines Stimme bebte ein wenig, als sie sprach. „Ich weiß das“, antwortete er einfach. „Ein Weib, das einmal falsch ist, ist der Liebe des ärmsten Bettlers nicht werth. Nein, Malwine, sie war sie nicht werth, doch gleichviel, jetzt fühle ich, daß ich im Gegensatze um ihretwillen nicht werth bin, um die Liebe des reinsten, süßesten Mädchens, das jemals lebte, zu bitten. Darf ich von ihr sprechen, Malwine?“

Eine kurze Minute schlug Malwines Herz mit plötzlichem, schrankenlosem Entzücken; dann erblaßte ihr Gesicht und sie beugte sich tiefer über ihre Arbeit, um ihn über dieses glückliche Mädchen sprechen zu hören, wer sie auch immer war, wer sie auch sein mochte, die ihm die „reinste und süßeste“ war.

Sie nahm einen tapferen Anlauf, ihre Haltung zu wahren.

„Ach ja, erzählen Sie mir von ihr“, sagte sie scherzend, „denken Sie noch daran, wie Sie mir einst von einem anderen Ideale sprachen?“

Er beantwortete ihr Lächeln, mit dem sie bestrebt war, ihre wirklichen Gefühle zu verbergen, nicht.

„Das Mädchen, von dem ich jetzt spreche, ist kein Ideal, welches man nur, um ihrer reizenden persönlichen Erscheinung willen, anbetet, Malwine“, entgegnete er so ernst, daß ihr Herz aufs neue seine stürmischen Schläge begann, „sie ist ein seltenes, treues, vollendetes weibliches Geschöpf, zärtlich und selbstlos, unverdorben von der Welt und den Schätzen, die die Götter über sie ausgestreut. Sie ist die Einzige, die meiner besseren Natur entspricht, die mich erhebt und alles Gute in mir auferweckt, sie ist die Einzige, die ich liebe und deren Besitz ich über Alles wünsche. — Malwine! Meine Geliebte, Seele meines Lebens, werden Sie die Meine sein wollen?“

Ihre Hände zitterten, als sie ihre Arbeit sinken ließ, doch sie erhob ihr blasses, leidenschaftliches Gesicht nicht.

„Ich verdiene Sie nicht, ich weiß es, mein geliebtes Mädchen, aber wer könnte Ihrer denn werth sein? — Wollen Sie mich nehmen, Malwine, da Sie Alles wissen und mir erlauben, Sie zu lieben? Wollen Sie mein Kleinod, mein theures, süßes Weibchen sein? Blicken Sie auf, Theuerste —“

Und Sie schlug ihre schönen Augen auf, schüchtern, doch strahlend von innerem Glücke.

„Sie sind in keiner Weise meiner unwürdig, Paul“, sagte sie leise, „und — ich — war in Wirklichkeit schon eifersüchtig auf dieses neue Ideal. Ich träumte nicht davon, daß — ich — das sein könnte.“

daß die Garnisonen längs der russisch-deutschen Grenze verstärkt werden. Zwei Dragoner-Regimenter und eine Artillerie-Brigade sind auf dem Wege, um Garnisonen im Lomzaer und Plocker Gouvernement zu beziehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober 1887.

— Seine Majestät der Kaiser ließ im Laufe des heutigen Vormittags zunächst vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff, empfing den aus Koschentin hier eingetroffenen General der Kavallerie und General-Adjutanten Friedrich Wilhelm, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, und nahm im Beisein des Gouverneurs, Generals der Infanterie und General-Adjutanten von Werder, die persönlichen Meldungen des General-Lieutenants z. D. von Geißler, bisher Kommandeur der 22. Infanterie-Brigade, des Königlich Württembergischen Militär-Bevollmächtigten Oberstlieutenant von Sick, sowie der Oberstlieutenants von Byern und Flessing und anderer höherer Offiziere entgegen. Nachmittags ertheilte Seine Majestät der Kaiser Herrn von Soden, vor dessen Abreise nach Afrika, die nachgesuchte Abschiedsaudienz und konferirte hierauf noch einige Zeit mit dem von Urlaub nach Berlin zurückgekehrten Vize-Präsidenten des Staatsministeriums Minister des Innern, v. Puttkamer.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung dem Antrage, daß für die Ausstellung in Melbourne ein Reichskommissar entsendet werde, seine Zustimmung ertheilt.

— Ein Reskript des Reichskanzlers bestimmt, daß abgesehen vom Ressort der kaiserlichen Admiralität in sämmtlichen Zweigen der Reichsverwaltung die vom preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten unterm 17. Juli 1885 erlassenen Vorschriften über das Verdingungswesen Anwendung zu finden haben. Was die Marineverwaltung anlangt, so machen hier die eigenartigen Verhältnisse noch weitere Erörterungen nothwendig; jedenfalls wird aber auch in dem Ressort der kaiserlichen Admiralität ein abweichendes Verfahren nur in solchen Fällen zugelassen werden, in welchen dies durch die Natur der zu vergebenden Leistungen und Lieferungen geboten ist.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach ist in Folge heftiger Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten.

— Ueber die bevorstehende Pensionirung von Reichsbeamten, welche das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben, bringt die „Köln. Ztg.“ eine offiziöse (?) Notiz, in welcher am Schluß folgende Angaben gemacht werden: Der Gesandte Graf Brandenburg in Brüssel ist geboren 1820, der Botschafter Graf Münster in Paris 1820, der preußische Gesandte in München Graf Werthern 1816. Die nächstältesten sind dann der Gesandte v. Schlözer (geb. 1822) und die Botschafter v. Schweinitz (geb. 1823) und Graf Solms (geb. 1825) — Soll damit gesagt sein, daß die Genannten demnächst in den Ruhestand versetzt werden würden?

— Wirkl. Geh. Rath v. Horn, bis zur Provinztheilung im Jahre 1877 Oberpräsident der jetzigen Provinzen Ost- und Westpreußen und nach der Theilung Oberpräsident von Ostpreußen, bis er als Pensionär nach Berlin übersiedelte, hat gestern, wie die Danz. Ztg. bemerkt, sein 80. Lebensjahr vollendet.

— Heute Mittag hat die feierliche Eröffnung des vom Reiche neuerrichteten Seminars für orientalische Sprachen durch Kultusminister von Goßler stattgefunden. Minister von Goßler gab in seiner Ansprache zunächst ein Bild der Entwickelung und des Standes der Wissenschaft des Orient und der orientalischen Sprachen in Deutschland und legte dann die Ziele des neuen Instituts dar. Nicht die reine, sondern die angewendete Wissenschaft soll in demselben gepflegt werden. Der Unterricht in all den Idiomen, die gelehrt werden, ist für diejenigen bestimmt, welche den Wunsch haben, nicht sie zu kennen, sondern sie zu können, wenigstens soweit zu können, um selbstständig den ersten Anforderungen der Praxis genügen und allein erfolgreich weiter arbeiten zu können. Von dem strengen Befolgen dieses rein praktischen Lehrberufes hängt — die Zukunft der neuen Anstalt ab. Der Feier wohnte als Vertreter des Auswärtigen Amtes Staatssekretär Graf von Bismarck bei.

— Die Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen, welche im Reichseisenbahnenamt zusammengestellt werden, liegen bis mit September vor. Die Einnahmen der preußischen Staatsbahnen betrugen in den Monaten April bis mit September 366 429 425 Mark i. d. 21 579 474 Mark mehr als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres. Auch die übrigen deutschen Hauptbahnen haben mit geringen Ausnahmen Mehreinnahmen, zum Theil recht erhebliche, zu verzeichnen.

— Aus Wien kommt die Kunde von Ableben Johannes Rouge's, des Hauptstifters der deutschkatholischen Kirche. Rouge ist 1813 in Schlesien geboren und wurde 1840 Kaplan in Grottkau. Vier Jahre später wurde er wegen eines offenen Briefes gegen die Ausstellung des heiligen Rocks zu Trier exkommunizirt. Von da ab begann er seine Agitation zur Stiftung einer deutschkatholischen Kirche im Gegensatz zur römisch-katholischen. 1848 betheiligte er sich als Mitglied der radikalen Partei an der politischen Bewegung, flüchtete dann nach London, von wo er nach der Amnestie von 1861 nach Deutschland zurückkehrte und erst in Breslau und schließlich in Frankfurt a. M. wirkte.

Frankfurt a. O., 27. Oktober. Die Grundsteinlegung für das vom III. Armeekorps seinem einstigen Korpskommandeur, Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl, zu errichtende Denkmal fand unter Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold, des Korps-Kommandeurs Grafen Wartensleben, von Deputirten aller Regimenter des III. Armeekorps und den Spitzen sämmtlicher Behörden statt. Zu Ehren der Anwesenheit der Prinzen waren die Straßen reichlich geflaggt und Ehrenpforten errichtet. Die Prinzen wurden auf dem Bahnhof von sämmtlichen Kriegervereinen und einem zahlreichen Publikum begeistert begrüßt. Bei der Feier hielt der Divisionspfarrer D. Thiel die Festrede. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold thaten die ersten Hammerschläge. Beide Prinzen dinirten mit dem Offizierskorps des Leib-Regiments.

Halle a. S., 27. Oktober. Der in Merseburg tagende Provinzial-Landtag hat den Landesdirektor Grafen Wintzingerode von Neuem auf 12 Jahre zum Landesdirektor gewählt.

Bremen, 27. Oktober. Die Rettungsstation Treptowerdeep telegraphirt am 26. Oktober Abends: Von dem hier gestrandeten deutschen Schuner „Christoph“, Kapitän Nadelbaum, 4 Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Treptowerdeep. Sturm aus Nord.

Provinzial-Nachrichten.

Marienburg, 26. Oktober. (Zwölf Trakehner Hengste), die nach Brasilien bestimmt sind, passirten unsern Bahnhof. Die edlen Pferde sind von einem in der Nähe von Buenos-Ayres wohnenden bedeutenden Pflanzer durch Lübecker Agenten zur Errichtung eines deutschen Gestüts angekauft.

Danzig, 27. Oktober, (Zuckerfabrik Gr. Zünder.) Im Wege der Zwangsvollstreckung wurden gestern Vormittag an hiesiger Gerichtsstelle die Grundstücke der in Konkurs befindlichen Zuckerfabrik Gr. Zünder öffentlich versteigert. Es wurden hierbei Gebote abgegeben von den Herren F. Schichau-Elbing, Maurermeister J. R. Krüger und Kaufleute Otto Wanfried und Hermann Gronau von hier. Letzterer gab das Meistgebot von 210 000 Mk. ab. Die Fabrik hat 1 300 000 Mk. gekostet und ist nur 3 Jahre in Betrieb gewesen. In dem heutigen Termin wurde Herrn Stadtrath Gronau der Zuschlag ertheilt. Herr Gronau hat das Gebot für ein Consortium abgegeben, welches die Fabrik nunmehr ausbauen und demnächst wieder in Betrieb setzen will.

Danzig, 27. Oktober. (Schwindelei.) Die beiden Knaben Max Gustav Cohn, 14 Jahre alt und schon einmal wegen Diebstahls bestraft, und Willy Dahms, 15 Jahre alt und noch unbestraft, haben bei zwei Personen sich Geldbeträge von einigen Mark zu erschwindeln verstanden, indem sie vorgaben, von Verwandten derselben geschickt zu sein, die des Geldes augenblicklich dringend bedürften. Als sie zum dritten Male einen gleichen Versuch machten, fiel derselbe nicht so günstig für sie aus, da derjenige, für welchen sie das Geld holen zu sollen vorgaben, zur Stelle war und ihre sofortige Verhaftung veranlaßte. (D. A. Z.)

Carthaus, 25. Oktober. (Selbstmord.) Heute Abend erhängte sich in seiner Wohnung der Malermeister Talatzko. Derselbe soll in sehr bedrängten Verhältnissen gelebt haben.

n **Krojanke**, 27. Oktober. (Markt. Ausreißer. Ermittelte Diebe.) Zu dem gestern hier bei recht günstigem Wetter abgehaltenen Kram-, Vieh- und Pferdemarkt waren Käufer und Verkäufer recht zahlreich erschienen. Der Vieh- und Pferdemarkt war ziemlich stark beschickt. Die Käufer zeigten große Kauflust und zahlten für Fettvieh und gute Milchkühe 180—200 Mk. Der Handel in Pferden war wie gewöhnlich sehr schleppend. Der Krammarkt zeigte recht reges Leben. — Der Sohn eines hiesigen jüdischen Kaufmanns wurde, da er für den Militärdienst angesetzt worden war, von seinem Vater reklamirt. Mit Rücksicht auf die langjährige Krankheit des Vaters hatte die Militärbehörde seinem Sohne einen Dispens von einem Jahre bewilligt. Letzterer war jedoch mit dieser Vergünstigung noch nicht zufrieden und wollte, um sich dem Militärdienste ganz zu entziehen, seinen Weg über den Ocean nehmen. Doch „das Auge des Gesetzes wacht!“ Schon in Hamburg wurde sein Projekt vereitelt. Die dortige Polizeibehörde nahm ihn nach Prüfung seines Militärpasses sofort fest und gab ihm Gelegenheit, hinter Schloß und Riegel über das Strafbare seines Vergehens nachzudenken. Jedenfalls wird er nun für immer von seinem Emanzipationsgelüste geheilt sein. — Dem Pfarrgutspächter v. Gudawski waren schon seit längerer Zeit von seinem auf dem Felde stehenden Getreideschober kleinere Portionen Roggen entwendet worden, bis nun endlich nach wiederholten Recherchen die Diebe in drei schon längst wegen Diebstahls berüchtigten Individuen ermittelt worden sind. Dieselben sind bereits nach dem Königl. Amtsgericht zu Flatow abgeführt worden.

Schneidemühl, 23. Oktober. (Ein Leierkastenmann) spielte gestern Abend seine verlockenden Melodien in den Straßen unserer Stadt. Eine in der Jastrowerstraße wohnende Frau gab dem Manne aus Versehen anstatt eines Zweipfennigstücks ein Zehnmarkstück. Daß die Ehrlichkeit noch nicht ausgestorben ist, bewies der Umstand, daß der gute Mann der Frau das Goldstück wieder zurückgab, sich nicht in der Annahme irrend, daß seine Kunst von der Frau wohl kaum mit Gold aufgewogen werden würde.

Schneidemühl. (Ein wunderliches Geschäft) soll auf dem letzten Jahrmarkte in Schneidemühl, einer Mittheilung der „Schönl. Ztg.“ zufolge, der Schuhmachermeister R. aus Schönlanke mit dem Spediteur W. in Schneidemühl abgeschlossen haben. R. hat sich nämlich in Gegenwart von Zeugen verpflichtet, dem W. 24 Paar Stiefeln zu liefern, und zwar das erste Paar für 1 Pf., das zweite für 2 Pf., das dritte für 4 Pf. u. s. w., so daß bei jedem weiteren Paar der Kaufpreis verdoppelt wird. W. ist leichtsinniger Weise auf den Handel eingegangen, wird aber nicht wenig erschrocken sein, als ihm die Rechnung präsentirt wurde. Der Schuhmachermeister verlangte nämlich die Kleinigkeit von 83 878 Mark 8 Pfennig für die gelieferten 24 Paar Stiefel. Der Spediteur hat sich geweigert zu zahlen und nun soll die Sache auf gerichtlichem Wege entschieden werden.

Insterburg, 25. Oktober. (Erfroren.) Die kalten Nächte haben bereits ein Opfer gefordert. In Rücken bei Insterburg wurde am Sonnabend Morgen der Körper eines erfrorenen unbekannten Mannes gefunden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Eydtkuhnen, 25. Oktober. (Zur Rückreise des Zaren.) Wenn in früheren Jahren die russischen höchsten Herrschaften zur Winterzeit reisten und unsere vis-à-vis liegende russische Station Wirballen passirten, wo bekanntlich umgestiegen werden muß, wurde über den Perron ein verdeckter Gang von dem preußischen Waggon bis zu den kaiserlichen Zimmern und von diesen bis zu dem russischen Waggon hergestellt. Diese Gänge, aus starken, festen Balken zusammengezimmert, sind in der letzten Nacht aufgerichtet und werden jetzt vom Tapezierer zunächst mit starkem Filz, mit Teppichen und bunten Stoffen bekleidet und dekorirt. Man will aus diesen Arrangements schließen, daß die Rückreise des Czaren thatsächlich über Deutschland erfolgen wird.

Bromberg, 26. Oktober. (Zum Tode verurtheilt.) Gestern spät in der Nacht fand vor dem hiesigen Schwurgericht ein erschütterndes Drama durch die Verurtheilung der beiden Angeklagten zum Tode seinen Abschluß. Die zweitägigen Verhandlungen entrollten vor den Augen der Richter und Zuhörer ein trübes Bild menschlicher Schwäche und Verkommenheit. Die 22jährige Bäckergesellenfrau Franziska Folarczynski aus Labischin hatte ihrem eigenen zwei Tage alten Kinde mit grausiger Ruhe Gift eingeflößt, welches ihr von dem 53jährigen Mitangeklagten Gutsverwalter Ignatz Pawcewicz aus Luboßtron gereicht wurde. Es war dies die vorerwähnte eine That, welche die Geschworenen und den Gerichtshof veranlaßt hatte, gegen die beiden Angeklagten die höchste Strafe, den Tod, auszusprechen. Die königliche Staatsanwaltschaft beschuldigte die Angeklagten auch noch zwei weitere Morde bezw. der Anstiftung und Beihilfe dazu, betreffs derer indessen die Schuldfragen von den Geschworenen verneint wurden.

Bartschin, 26. Oktober. (Ertrunken.) Gestern ertrank ein 14jähriges Mädchen beim Wasserholen in der Netze. Durchfahrende Schiffer versuchten das Mädchen zu retten, doch es war schon zu spät.

Gnesen, 25. Oktober. (Giftmordprozeß.) Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute ein dreitägiger Giftmordprozeß gegen den Bauunternehmer Zielinski aus Gnesen, welcher beschuldigt ist, im April d. J. seine Ehefrau Victoria, geb. Jonas, mit welcher er bis zu deren Erkrankung vor ein paar Jahren in glücklicher Ehe lebte, vorsätzlich durch Gift getödtet zu haben, um sich anderweitig zu verheirathen. Der Angeklagte behauptet, daß er auf ausdrückliches Verlangen der kranken Frau derselben eine kleine Dosis von dem zur Vertilgung von Ungeziefer in seinem Besitz befindlichen Arsenik gegeben habe und daß die Frau sich demnächst heimlich weitere Dosen genommen haben müsse, um ihr qualvolles Dasein zu beendigen.

Stolp, 26. Oktober. (Unglück auf der See.) Bei hohem Seegange wagten sich gestern in unserem Hafenorte Stolpmünde 3 Fischerboote in See, von welchen um 12 Uhr Mittags zwei durch das Rettungsboot der Lootsen glücklich erreicht wurden. Man nahm die Insassen der beiden Boote an Bord und kam mit ihnen glücklich in den Hafen. Das dritte Boot schlug bei dem um 1 Uhr eintretenden Sturme um und alle vier Insassen fanden den Tod in den Wellen, wurden auch bald als Leichen ans Land getrieben. Es waren dies August Katzke, Emil Nagutz, Carl Krause und Auguste Wolle.

Colmar i. P., 26. Oktober. (Reichstags-Ersatzwahl.) Bekanntlich ist durch die Beförderung des bisherigen Polizei-Präsidenten, Kammerherrn von Colmar in Posen zum Königl. Regierungs-Präsidenten in Aurich das von demselben in den letzten Legislaturperioden

---

„Aber Sie sind es doch — und keine Andere. Antworten Sie mir, Geliebte; mein Wohl und Wehe liegt in Ihren Händen.“

Und jetzt erst fiel es ihr ein, wie unrecht und unweiblich es von ihr war, zwei Heirathsanträge zu gleicher Zeit anzuhören, ein schuldbewußtes Erröthen überflog ihr Gesicht und ein seltsamer, dunkler Schatten schien plötzlich vor ihr aufzusteigen, als sie sich erinnerte, daß es des Vaters Wunsch gewesen, sie solle den Bruder seiner Frau heirathen.

Er sah, wie der Ausdruck ihres Gesichtes von schüchterner, doch glühender Leidenschaft zu zitternder Furcht und Bangigkeit überging und sein Herz erbebte.

„Sie werden mir nicht nein sagen, Geliebte? Wenn ich voreilig war oder Sie durch mein Ungestüm beleidigt, so will ich jede Geduldsprobe als Strafe annehmen, die Sie über mich verhängen. Ich will warten, wie Jakob wartete auf das Weib, das er liebte, vielleicht nicht so lange“, fügte er lächelnd hinzu, denn die Blässe und die Traurigkeit auf ihrem Gesicht erschreckten ihn und er machte den kleinen Versuch, ein Lächeln dahin zurückzurufen.

Es war ein erzwungenes Lächeln, das sich sogleich verlor, als die klaren, sanften, traurigen Augen den seinen begegneten.

„Ich kann es Ihnen ebenso gut jetzt sagen, Paul — daß —“ und ein Schauer überlief sie, — „es nicht sein kann.“

„Nicht sein kann? Malwine! Es kann nicht sein?“

Er erwiderte die verhängnißvollen Worte in schmerzlicher Ungläubigkeit.

„Sie — nein, Sie haben doch gewiß noch niemand Anderem Ihr Wort gegeben?“

Die Angst in seiner Stimme that ihr im Herzen wehe.

„N — n — nein“, sagte sie zögernd und in seiner blinden, unvernünftigen Leidenschaft beachtete er das mitleidige Zurückhalten nicht. Er hörte nur das „Nein.“

„Und Sie lieben auch keinen Anderen?“

„Dieses Mal war kein Zögern, als sie erwiderte:

„O nein, sicher nicht!“

Er lächelte erleichtert und seine Stimme nahm den Ausdruck unaussprechlicher Zärtlichkeit an.

„Noch einmal, Geliebte, lieben Sie mich?

Wie konnte Sie ihm dies gestehen, während Ralph Badolf's Antrag noch unbeantwortet war? Ihr Athem stockte, doch sie blickte tapfer in sein erwartungsvolles Gesicht.

„Ich will Ihnen etwas anvertrauen, Paul. Bevor Papa starb, drückte er seiner Frau gegenüber den Wunsch aus, daß — daß —“

Obgleich sie alle ihre Kräfte zusammengenommen hatte, konnte sie doch das Bekenntniß, das auf ihren Lippen zitterte, nicht vollenden. Er sah ihre Angst und unterbrach sie.

„Ich glaube, ich kann Ihnen helfen, Theuerste. Sie meinen, daß Mr. Nollis einen Gatten für Sie wähle, bevor er starb, und, daß Sie sich dadurch für gebunden halten. Ist es so, Malwine?“

Sie nickte mit dem Kopfe, und Thränen befeuchteten ihre langen Augenwimpern.

„Und seine Wahl fiel — nicht auf mich, Geliebte?“

Er sprach ernst, doch klang ein tiefer Schmerz in seiner Stimme.

„Es war — Mr. Badolf“, sagte sie schluchzend und er sah sie plötzlich ungläubig an.

„Mr. Badolf! Marianne Badolfs Bruder! Ich kann es kaum glauben, daß dies der Wunsch Ihres Vaters war. Malwine, wann sprach er mit Ihnen darüber? Sind Sie sicher, daß er bei voller Besinnung war?“

Er sprach eifrig und ungläubig.

„Mit mir selbst sprach er überhaupt nicht davon“, erwiderte sie. „Papa sprach mit mir niemals über solche Dinge; er sagte es Mrs. Nollis und diese sprach mit mir davon, nachdem Papa schon todt war.“

Ein sonderbares Licht begann in seinen Augen aufzudämmern, während Malwine sprach, und als sie geendigt hatte, lächelte er ruhig.

„So — ist das Alles? Mein gewissenhaftes, süßes Mädchen! Und Sie wollten Ihre ganze irdische Glückseligkeit opfern, um die Pläne, die Mrs. Nollis mit Ihnen hat, in Erfüllung zu bringen? Mein geliebtes Kind, verlassen Sie sich darauf, Ihr Vater hat nie etwas Derartiges gesagt! Mrs. Nollis hat die ganze Sache erfunden, um ihre Pläne durchzuführen. Ich weiß es; ich fühle es so deutlich, als ob sie es mir gesagt hätte. Sie lieben ihn nicht, und Ihr Vater würde niemals gewünscht haben, daß Sie Jemanden heirathen sollen, den Sie nicht lieben. Und Sie lieben mich, mein Herzblut?“

Seine Worte erschreckten sie fast, und doch hatte sie sich selbst oft darüber gewundert, daß ihr Vater, sonst so gut und nachgiebig, ihr so schwer zu tragende Fesseln auferlegt haben sollte.

Ja, es mußte so sein, wie Paul sagte, und sie blickte ihm vertrauend in die Augen.

„Sie müssen ein wenig warten“, sagte sie weich. „Ich muß erst noch eine andere Frage erledigen, bevor ich die Ihre beantworte. Wollen Sie ein wenig Geduld haben, Paul?“

Es kostete ihn große Ueberwindung, sie nicht in seine Arme zu ziehen und die Antwort auf ihren süßen Mund zu küssen.

(Fortsetzung folgt.)

vertretene Mandat des diesseitigen Wahlkreises für den Reichstag erloschen. Die Ersatzwahl findet nunmehr am 9. k. M. statt. Kandidat der deutschen Wähler ist auch dieses Mal Herr v. Colmar, der sich zur Wiederannahme der Wahl bereit erklärt hat.

Lokales.

Thorn den 28. Oktober 1887.

— (Personalia.) Der Militäranwärter Fanth in Kulmsee ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte in Kulmsee ernannt worden.

— (Die erste Westpreuß. Provinzialsynode) wird sich u. A. mit folgenden Berathungsgegenständen zu beschäftigen haben: „Antrag der Kreissynode Konitz wegen größerer Selbstständigkeit und reicherer Dotirung der evangelischen Kirche", „Antrag Wittig-Bandsburg, daß aus § 166 des Reichsstrafgesetzbuches eine Anklage gegen einen evangelischen Geistlichen nur dann erhoben werden könne, wenn vorher die Genehmigung des Kultusministers dazu eingeholt sei" und „Antrag Hammer-Marienwerder, betreffend Feststellung der kirchlichen Pflichten rücksichtlich der Taufe 2c. auf dem Wege der kirchlichen Gesetzgebung und Erweiterung des Katechismus durch geeignete Zusätze."

— (Für die Amtssiegel der preußischen Landgemeinden) ist die Bestimmung getroffen worden, daß dieselben den heraldischen Adler zu führen haben. Diejenigen Siegel, die denselben noch nicht besitzen, müssen dahin geändert werden.

— (Verurtheilung jugendlicher Verbrecher.) Der Justizminister hat an die Gerichte ein Rundschreiben erlassen, in welchem er darauf hinweist, daß es nach den gemachten Erfahrungen unzweckmäßig sei, jugendliche Verbrecher zu kurzen Freiheitsstrafen zu verurtheilen. Die Vollstreckung solcher kurzen Strafen geschehe in Gefängnissen, wo die jungen Burschen mit älteren Bestraften zusammentrafen, welche letztere einen verderblichen Einfluß auf die jugendlichen Gemüther ausübten. Der Hauptzweck der Strafe, den Bestraften zu bessern, werde durch solche Einrichtung meist vereitelt. Der Minister führt weiter aus, daß es sich empfehle, jugendliche Verbrecher zu längeren Strafen zu verurtheilen, damit dieselben in besonders für jugendliche Gefangene errichteten Strafanstalten untergebracht würden, deren Bestimmung es sei, durch strenge Zucht, durch Heranziehung zu nützlicher Beschäftigung u. s. w. in den Gefangenen den Sinn zum Guten zu wecken und zu heben und sie so als in jeder Beziehung gebessert zu entlassen.

— (Gustav-Adolf-Verein.) Der hiesige Zweig-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung feiert am 30. d. Mts., Abends 6 Uhr, in der altstädt. evangel. Kirche sein Jahresfest. Die Predigt wird Herr Pfarrer Andrießen, den Bericht Herr Pfarrer Jacobi halten.

— (Handwerker-Verein.) Die gestrige Versammlung des Handwerker-Vereins, welche leider nur schwach besucht war, wurde durch den Schriftführer, Bürgermeister a. D. Ludwig, eröffnet. Da kein Vortrag auf der Tagesordnung stand, wurden statt dessen vom Vorsitzenden aus verschiedenen Fachschriften kurze Abhandlungen über allgemein wissenschaftliche Themata, wie „gutes Trinkwasser — höchstes Lebensbedürfniß", „Kunstbutter als Volksnahrungsmittel" und „Südfrüchte", vorgelesen, an welche sich dann mehr oder weniger lange Besprechungen knüpften. Von spezellerem Interesse für Thorn ist ja die erstere Abhandlung über: „Gutes Trinkwasser — höchstes Lebensbedürfniß", welches Thema wir wiederholentlich als Motto unseren Hinweisen auf die mangelhaften Trinkwasserverhältnisse in unserer Stadt voranschickten. Wir haben diese Wasserfrage noch nicht zu den Akten gelegt und werden gelegentlich dieselbe wieder aufnehmen. In der gestrigen Versammlung konnte eine Vorstandssitzung nicht abgehalten werden, weil die Mitglieder des Vorstandes nicht in beschlußfähiger Anzahl anwesend waren. Bei Oeffnung des Fragekastens wurden zwei Fragen vorgefunden: 1. Was ist Coronit? Auf das an uns gestellte Ersuchen geben wir unter Zuhülfenahme des uns zur Disposition gestellten Materials hiermit die Antwort: Coronit ist ein Klebstoff, welcher nach dem Urtheile Sachverständiger alle bisher gebräuchlichen Klebmittel, als Leim, Gummi und Mehlkleister in sich vereint und sowohl für Tischler als für Tapezirer, überhaupt für Alle, welche Klebstoffe verwenden, zu empfehlen ist. Zu den bemerkenswerthen Eigenschaften des Coronit gehört, daß es absolut geruchlos ist, ein Vorzug, der nicht genug hervorgehoben werden kann. Am meisten aber fällt der Umstand ins Gewicht, daß bei dem Coronit das umständliche und zeitraubende Kochen erspart wird, da die Masse in dickflüssigem Zustande zur Versendung kommt und beim Verarbeiten nur durch Zusatz von kaltem Wasser verdünnt zu werden braucht. Die Masse empfiehlt sich auch noch durch ihre Billigkeit. — Die zweite Frage lautete: Wäre es nicht möglich eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten noch vor Weihnachten zu veranstalten, wie früher geschah. Diese Frage dürfte dadurch ihre Erledigung finden, daß in Verbindung mit der im September k. Js. hier tagenden Versammlung des westpreußischen Central-Gewerbe-Vereins eine größere Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstaltet werden soll. Mit Rücksicht hierauf dürfte wohl von einer diesjährigen derartigen Ausstellung Abstand zu nehmen sein.

— (Der Verband Deutscher Handlungsgehülfen in Leipzig) schreitet in seiner Entwickelung kräftig vorwärts. Nachdem dessen Krankenkasse sich außerordentlich bewährt hat, sie zahlte vom 1. August 1883 bis 31. August 1887 72,025 M. Krankengeld, nachdem die Wittwen- und Waisenkasse sich vergrößert und jetzt in ihrem zweiten Jahre bereits über ein Stammkapital von 40,000 M. verfügt, ist nun auch eine Altersversorgungs- und Invaliditätskasse ins Leben gerufen worden, welche im sichtlichen Aufschwunge begriffen ist. Außerdem hat der Verband einen Fonds zur Unterstützung bei Stellenlosigkeit, eine ausgedehnte Stellenvermittelung und gewährt Rechtsschutz und brieflichen Unterricht. Infolge der sehr günstigen Vermögensverhältnisse, der Unterstützung zahlreicher Firmen und Handelskammern ist daher auch die Theilnahme an diesem über ganz Deutschland ausgebreiteten kaufmännischen Verbande eine große, denn es wurden bis jetzt nahe an 13 000 Mitglieder aufgenommen. In 130 Städten hat der Verband eigene Verwaltungsstellen. Eine besondere Erweiterung ist ihm durch Gründung einer Lehrlingsabtheilung geworden, die schon sichtliche Erfolge aufweist und berufen ist, schon unter den jüngsten Kaufleuten die Lust und Liebe zum Stand zu pflegen und ihnen in der Anlehnung an ältere Kaufleute Ernst und Verständniß für ihren Beruf einzuflößen.

— (Ein ganz vorzügliches Beschäftigungsspiel für unsere Jugend) ist der von F. Ad. Richter in Rudolstadt hergestellte Patent-Steinbaukasten, welcher sich sowohl durch seine sinnreiche Kombination, wie durch vortreffliche Ausführung gegenüber den altherkömmlichen Holzbaukasten vortheilhaft auszeichnet. Dieser Steinbaukasten enthält, was schon sein Name sagt, nur Baumaterial aus wirklicher Steinmasse in unvergänglichen, giftfreien Farben, ziegelroth, sandsteingelb und schieferblau. Die Steine sind äußerst genau gearbeitet und werden den verschiedensten Bedürfnissen entsprechend geliefert. Ebenso vortrefflich wie die Patentbausteine sind auch die jedem Kasten beiliegenden, in vier Farben gedruckten Vorlagehefte und Bauanleitungen ausgeführt. Alle Bauvorlagen sind sehr sorgfältig gezeichnet, mit überaus entsprechenden, zu jedem Bau passenden Staffagen versehen und so genau, daß leicht danach gebaut werden kann. Ein ganz besonderer Vorzug dieser Patent-Steinbaukasten liegt ferner in dem äußerst sinnreichen Ergänzungs-System, welches eine beliebige Vergrößerung des Baumaterials durch Hinzukauf passend zusammengestellter Steinsortimente jederzeit gestattet, wobei zu jedem Ergänzungskasten wieder neue, immer dem jeweiligen Steinbestande genau entsprechende Bauvorlagen geliefert werden. Diese Einrichtung ist auch vom pädagogischen Standpunkt äußerst praktisch; denn der Schüler erhält die mit jedem neuen Hefte schwerer werdenden Vorlagen erst dann, wenn er sich genügend lange mit den weniger schweren Bauten beschäftigt hat. Allen Eltern, welche für ihre Kinder ein dauernd interessantes Beschäftigungsmittel haben möchten, ist der Patent-Steinbaukasten sehr zu empfehlen, über welchen Beschreibungen und Preislisten von der oben angegebenen Firma gratis versandt werden.

— (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt stellten sich die Preise für die einzelnen Produkte wie folgt: Kartoffeln 1,60—2,25 Mk. pro Centner, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Wrucken 50 Pf. pro Mandel, Weißkohl 3,20 Mk. pro Schock, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Birnen 25 Pf. pro 2 Pfd., Aepfel 10—20 Pf., Pflaumen 10—15 Pf. pro Pfd., Pfirsiche 40 Pf. pro Pfd., Weintrauben 20 Pf. pro Pfd., Butter 0,85 bis 1,10 Mk. pro Pfd., Eier 65 Pf. pro Mandel, Hühner alte 1,80—2,20 Mk., junge 0,90—1,60 Mk., Enten lebend 1,70 bis 3,25 Mk., geschlachtet 1,80—3,75 Mk., pro Paar, Gänse lebend 2,50—6,00 Mk., geschlachtet 3,00—6,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd: Weißfische 20 Pf., Hechte 60 Pf., Zander 80 Pf., Brassen 35 Pf.

— (Raub.) Ein Galizischer Flößer, welcher mit einem Landsmann gestern gemeinschaftlich die Reise von Schulitz nach hier zu Fuß antrat, wurde, nachdem sie den Schulitzer Wald passirt, von dem stärkeren Gefährten ohne vorhergegangenen Streit plötzlich gepackt, zu Boden geworfen und seiner Baarschaft, bestehend in 6 Rubel russischem, und 6 Mk. deutschem Gelde, sowie seiner Lischke nebst Inhalt beraubt. Der Beraubte, ein schwächlicher Mann, mußte den Raub geduldig geschehen lassen, da der Räuber drohte, ihn bei etwaigem Widerstande todtzuschlagen. Hier in Thorn angelangt, wurde der Beraubte auf der Straße seines ungetreuen Reisegefährten wieder ansichtig und veranlaßte durch Requisition der Polizei die schleunige Verhaftung desselben. Bei der vorgenommenen Visitation wurden die geraubten Sachen, sowie ein Messer, welches ebenfalls Eigenthum des Beraubten ist, noch vorgefunden. Der Verhaftete wird sich demnächst wegen Raubes auf offener Straße unter Bedrohung mit dem Tode schwer zu verantworten haben.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner schwarzer Hund in der Kulmerstraße Nr. 345.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 6 Personen.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 350 Schweine, darunter 90 fette und 14 Bakonier, ferner 2 Rinder, 1 Kalb und 13 Ziegen. Schweine wurden bezahlt mit 30—33 Mk., Bakonier mit 39 und 40 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

— (Von der Weichsel.) Seit 3 Tagen zeigt der Windepegel denselben Wasserstand von 1,62 Mtr. an. — Heute Morgen traf der Dampfer „Alice" von Danzig kommend mit 2 Kähnen und zusammen 2000 Ctr. Ladung für Thorn, bestehend in Petroleum, Heringen, Reis und Champagner, hier ein. Die „Alice" löscht heute und nimmt dann 5000 Ctr. neue Ladung für Polen ein.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Angerburg, Königliches Amtsgericht, Lohnschreiber, 30 bis 45 Mk. monatlich. Briesen (Westpreußen), Königliches Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 8 Pf. pro Seite. Grunau, Postagentur, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Heinrichau, Kreisausschuß Rosenberg (Westpreußen), Chaussee-Aufseher, 720 Mk. Hohenstein (Ostpreußen), Postamt, Stadtpostbote, 700 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Königsberg (Preußen), Postamt 1, Briefträger, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Osterode (Ostpreußen), Magistrat, Polizeisergeant, 600 Mk. Gehalt und 30 Mk. Kleidergeld jährlich. Sommerau, Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Postagentur, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Kulm, Amtsgericht, Kanzleigehilfe (Lohnschreiber), 6 Pf. pro geschriebene Seite. Kulm, Kadettenhaus, Nachtwächter, jährlich 600 Mk. Gehalt und Emolumente.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 26. Oktober. (Dr. Henrici) ist von seinem „Afrika-Ausflug" wieder in Europa angelangt. In einer Zuschrift aus Havre, 24. cr., schreibt dem „Deutschen Tagebl." derselbe: „Eben aus dem Togogebiet mit „Adolph Wörmann" hier eingelaufen, in einigen Tagen in Berlin. Bin bei guter Gesundheit. Habe von Bagida aus 200 Kilometer landeinwärts geographisch festgestellt und reiches Kartenmaterial und Ethnographisches gesammelt. Das durchzogene Gebiet war völlig unerforscht und ist überaus fruchtbar.

Berlin, 26. Oktober. (Fünf Millionen Rubel in Gold) durchfuhren heute über den Bahnhof Friedrichstraße Berlin. Dieselben kamen in 15 eisenbeschlagenen Kisten unter Begleitung zweier höheren Beamten von St. Petersburg und gingen nach Paris und Amsterdam weiter. Die 15 Kisten hatten zusammen ein Gewicht von 1017 Kilo.

Luckenwalde, 24. Oktober. (Von Wilddieben erschossen.) In vergangener Nacht soll der Förster Schulz von der Försterei Rauhbusch von Wilddieben erschossen worden sein.

Strausberg, 25. Oktober. (Uebungsritt.) Gestern Mittag trafen ca. 40 Offiziere zu dem kürzlich gemeldeten viertägigen taktischen Uebungsritt hier ein, welcher heute unter Leitung des General-Lieutenants von Schlichting, Kommandeurs der 1. Garde-Infanterie-Division, beginnen wird.

Leipzig, 26. Oktober. (Leipziger Diskonto-Gesellschaft.) Die Leipziger „Gerichtszeitung" meldet, daß der Beamte der Leipziger Diskonto-Gesellschaft, Münch, seit gestern verschwunden ist. Münch war Privatsekretär Jerusalems und man hegt den Verdacht, daß er gemeinsam mit Jerusalem die Fälschungen gemacht hat.

Krakau, 25. Oktober. (Feuer.) Seit heute früh brennt der Palast der Familie Czartoryski. Alle in demselben enthaltenen sehr werthvollen Kunstgegenstände sollen bereits ein Raub der Flammen geworden sein.

Wien, 26. Oktober. (Ein Unfall auf dem Rennplatze.) Lieutenant Ernst Rüdiger Graf Starhemberg ist gestern Nachmittags in der Offiziers-Steeple-chase auf dem Rennplatze in der Freudenau gestürzt und hat sich nebst mehrfachen Kontusionen auch eine Gehirnerschütterung zugezogen.

Paris, 24. Oktober. (Feuer.) Gestern Abend ist in den Parterre-Räumen der Russischen Botschaft ein Feuer ausgebrochen, welches bedenkliche Dimensionen anzunehmen drohte. Dank den vereinten Anstrengungen der Feuerwehr und des Personals der Botschaft aber nach dreiviertelstündiger Arbeit bewältigt wurde. Das Feuer hat freilich nur einen materiellen Schaden angerichtet, derselbe ist aber beträchtlich, denn es sind werthvolle Möbel, Teppiche und Kunstgegenstände zerstört worden.

London, 26. Oktober. (Die deutsche Brigg „Major Schumacher") ist in der Nähe von Hull gestrandet. Der Kapitän und ein Matrose sind ertrunken, 7 Matrosen wurden gerettet.

Mannigfaltiges.

(„Deutsche" Amtssprache.) Folgende in der „Preußischen Lehrerzeitung" mitgetheilte Bekanntmachung aus dem oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld mag auch hier als ein warnendes Beispiel für die sogenannte oder wenigstens sich so nennende „deutsche" Amtssprache ihre Stelle finden: „Präclusivdecret." In Convocationssachen wegen Immobilienlicitation für N. N., Mandatar zu O., als Bevollmächtigter des X. X. zu P. werden infolge amtsgerichtlicher Proclamata vom 31. Jan. h. a. (cf. Publicandum im vorletzten Amtsblatte) alle diejenigen Creditoren, welche ihre realen Ansprüche im Angabetermin nicht declarirt haben, hierdurch angedrohtermaßen excludirt."

(Höchste Koketterie.) Tänzerin: „. . Zum letzten Male also, Herr Baron — wagen Sie nie mehr, dieses Zimmer zu betreten, in welchem Sie mich so schrecklich beleidigten! (Leise zu ihrer Kammerjungfer): Sagen Sie, Käthi, steht mir der Zorn gut?"

(Ein Lied von der Eifersucht) scheint der Ortsdiener Koch aus Steinach singen zu können; denn er hat kürzlich folgendes veröffentlicht: „Im Interesse des lieben häuslichen Friedens ersuche ich die geehrte Damenwelt, mit mir nur Gespräche zu führen, die dienstlicher Natur sind.

(Auch ein „Verdienst".) „Du hast auch die Ehrenlegion bekommen?" — „Jawohl!" — „Wofür?" — „Unter uns gesagt, für 50 000 Francs!"

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 28. Oktober.

	27. 10. 87.	28. 10. 87.
Fonds: still.		
Russ. Banknoten	180—50	181—15
Warschau 8 Tage	180—	180—25
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—40	98—70
Poln. Pfandbriefe 5%	55—50	55—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	50—20	50—20
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	97—80	97—90
Posener Pfandbriefe 4%	102—10	102—10
Oesterreichische Banknoten	162—75	162—85
Weizen gelber: Oktbr.-Novbr.	154—50	157—75
April-Mai	164—25	167—75
loko in Newyork	84—75	84—75
Roggen: loko	115—	117—
Oktbr.-Novbr.	115—20	117—50
Novbr.-Dezbr.	115—25	117—50
April-Mai	123—25	126—
Rüböl: Oktbr.-Novbr.	48—50	48—10
April-Mai	49—20	49—10
Spiritus: loko	95—10	96—
Novbr.-Dezbr.	96—	96—20
Dezbr.-Jan.	96—80	97—
April-Mai	99—60	99—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Danzig, 27. Oktober. (Getreidebörse) Wetter: Nachts stärkerer Frost, am Tage schön und klar. Wind: SW.

Weizen. Inländischer in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen, Transit matt und Preise abgeschwächt. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 127 8pfd 126 M., bezogen 126pfd 140 M., bunt 121pfd 135 M., 129pfd und 129 30pfd 148 M., gutbunt 128pfd 148 M., 130pfd 150 M., hellbunt 130 1pfd 150 M., hochbunt 130 1pfd 152 M., weiß 135pfd 154 M., für polnischen zum Transit blauspitzig 126pfd 118 M., hellbunt krank 121 2pfd 112 M., gutbunt 126pfd und 129pfd 122 M., 127pfd 123 M., hellbunt besetzt 125pfd 120 M., hellbunt 125 6pfd 122 M., 127pfd 123, 124 M., 130pfd 127 M., glasig 128 9pfd 126 M., hell glasig 128pfd 127 M., hochbunt 132pfd 130 M., fein hochbunt glasig 135pfd 135 M., für russischen zum Transit Ghirka besetzt 127 8pfd. 119 M. per Tonne Termine Oktbr.-Novbr. inländ. 149 M. Gd., transit 124 50 M. Br., 124 M. Gd., Nov.-Dezbr. 124 50 M. Br., 124 M. Gd. April-Mai inländ. 160 M. Br., transit 132 M. bez., Mai-Juni transit 133 M. bez. Regulirungspreis inländischer 149 M., transit 123 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen ruhig und Preise schwach behauptet. Bezahlt ist für inländischen 121pfd 102 M., 124 5pfd 101 50 M., für polnischen zum Transit 122pfd 79 M. Alles per 120pfd per Tonne. Termine: Nov.-Dez. inländisch 99 M. bez., April-Mai inländ 109 50 M. bez., transit 80 M. Br., 79 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 102 M., unterpolnischer 79 M., transit 77 M.

Gerste wenig angeboten. Inländische große gelb 113 4pfd 95 M.,

Hafer inländischer 90 M. per Tonne bezahlt.

russische zum Transit 116pfd mit Geruch 78 M., 116pfd 80 M., bessere 112pfd 90 M., 119pfd 93 M., 121 2pfd 95 M., hell 115 6pfd 100 M., Futter 75 M. per Tonne.

Erbsen russische zum Transit mittel 105 M., Victoria 187 M. per Tonne gehandelt.

Spiritus loco 97 M. Br., contingentirter 44 50 M. bez., nicht contingentirter 84 M. bez.

Königsberg, 27. Oktober. Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loco versteuert 93,00 M. Gd., loko kontingentirt 43,50 M. Gd., nicht kontingentirt 33,25 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 28. Oktober.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
27.	2hp	767.8	+ 5.1	SW⁴	2	
	9hp	764.4	— 0.8	SW¹	1	
28.	7ha	760.1	— 2.7	C	2	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. Oktober 1,62 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (21. p. Trinitatis) den 30. Oktober 1887.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Jahresfeier des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins: Herr Pfarrer Andriessen und Jacobi.

Abends Kollekte für den Schulbau Podgorz.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vormittags 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.

Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachher Beichte und h. Abendmahl.

Nachmittags kein Gottesdienst.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Reformationsfest. Herr Pastor Rehm.

Nachmittags 3 Uhr: Kinderlehre. Herr Pastor Rehm.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute Nachmittag 2 Uhr unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Thor-Kontroleur

Beyer

geb. Joseph

im 92. Lebensjahre. Dieses statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden.

Die Beerdigung findet am Montag den 31. Oktober Nachmittags 3 Uhr von unserer Wohnung aus statt.

Mocker den 28. Oktober 1887.

E. Güte nebst **Frau.**

Bekanntmachung.
Kunstverein betreffend.

Alle diejenigen, welche sich für die Bildung eines Kunstvereins hierselbst interessiren, werden hierdurch ergebenst ersucht, sich

Sonnabend den 29. Oktober cr.
Mittags 12 Uhr
im Magistrats-Sitzungssaale

einfinden zu wollen, behufs Annahme der von uns entworfenen Satzungen und Wahl eines Vorstandes.

Thorn den 20. Oktober 1887.

Der zeitweilige Vorstand.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend
das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung.

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neuerbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiverordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafe bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechzig Mark bestraft.

Thorn den 25. Oktober 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Schutzbezirk Steinort, Jagen 121b, soll der Nutzholzeinschlag der auf ca. 14 ha aufstehenden 120 bis 130jährigen Kiefern mit ca. 3000 fm Derbholz vor dem Hiebe verkauft werden.

Das Holz ist gesund, kernig, feinringig und von einem Festgehalt von 1—2 Festmeter pro Stamm.

Der Schlag liegt kaum 1 Kilom. von unserer Weichselablage entfernt.

Das Aushalten des Holzes wird dem Käufer überlassen, die Aufarbeitung geschieht auf Kosten der Forstverwaltung. Vom Verkauf ausgeschlossen ist außer Stock- und Reiserholz das Kloben- und Knüppelholz bis zu 30 pCt. des gesammten Derbholzeinschlages.

Die örtliche Vorzeigung des Schlages erfolgt auf Verlangen durch den Förster Jakobi zu Steinort. Anfragen über die sonstigen Verkaufsbedingungen, welche der Vereinbarung unterliegen, sind an uns zu richten. Offerten mit Geboten pro Festmeter der nach erfolgtem Einschlag durch Aufmessung zu ermittelnden wirklichen Derbnutzholzmasse sind bis zum **1. November d. Js.** an uns zu richten.

Thorn den 3. Oktober 1887.

Der Magistrat.

Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung". (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Bekanntmachung.
Weidenverkauf.

Zum Verkauf der zweijährigen Weidenschläge Nr. 8 und 9 auf den städtischen Ziegeleikämpen haben wir einen neuen Termin auf

Sonnabend den 29. d. M.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vor dem Termin in unserem Bureau I eingesehen werden können.

Thorn den 23. Oktober 1887.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Bernhard Rogalinski** zu Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung des Thorner Darlehnsvereins E. G. von 7090,19 Mk. Termin auf den

16. November 1887
Mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn den 22. Oktober 1887.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Dienstag, 1. November cr.
Vormittags 11 Uhr

soll die Herstellung der **Umwährung eines Holzplatzes** und eines gepflasterten Weges im Rudack-Kasernement in Submission vergeben werden (2692,60 M.)

Anschlag und Bedingungen liegen in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung aus.

Thorn den 27. Oktober 1887.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Oeffentliche
Versteigerung.
Montag, 31. Oktbr. cr.

sollen im Fort V **ca. 1000 leere Cement-Tonnen** gegen gleich baare Bezahlung für Rechnung der betr. Cementfabriken versteigert werden und ist hierzu ein Termin auf

10 Uhr Vormittags

anberaumt worden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Versammlungsort: Cementschuppen Fort V.

Thorn den 27. Oktober 1887.

Königliche Fortifikation.

Die ächten schwedischen
Verdichtungsleisten
für Fenster u. Thüren
sind zu haben bei
J. SELLNER,
Tapeten- und Farben - Handlung,
Thorn, Gerechtestraße 96.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1 25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei. Namens-Chiffren ꝛc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str 38 Wien I, Operngasse 3

Trunksucht,

der Glücksstörer unzähliger Familien, ist durch mein seit langen Jahren glänzend bewährtes Mittel heilbar. So schrieb Frau P. in W.: **„Ihre Arznei hat wirklich Wunder gewirkt, wo er doch so dem Trunke ergeben war** u. s. w." Wem an Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels liegt, wende sich vertrauunsgvoll an **Reinhold Rotzlaff,** Fabrikant in **Dresden 10.**

Mieths-Kontrakte
zu haben bei **C. Dombrowski.**

Schwarze Cachemirs.

Dem vielfach geäußerten Wunsche meiner geehrten Kunden nachkommend, habe ich

eine Niederlage
von
schwarzen Cachemirs

für einen der leistungsfähigsten Greizer Fabrikanten übernommen.

Ich offerire solche laut der in meinem Geschäftslokale ausliegenden Preisliste zu nachstehenden

Original-Fabrikpreisen:

Marke	A	Breite	100	cm.	reine Wolle	Mtr.	Mk.	1,05,
„	B	„	105	„	„	„	„	1,35,
„	C	„	„	„	„	„	„	1,50,
„	D	„	110	„	„	„	„	1,80,
„	EE	„	„	„	„	„	„	2,25,
„	E double	„	„	„	„	„	„	2,50,
„	FF	„	„	„	„	„	„	2,80,
„	Extra	„	„	„	„	„	„	3,30,
„	Super	„	120	„	„	„	„	3,75.

Hochachtend

Carl Mallon,
Tuchhandlung.

Moment - Photographie.
Das
Atelier für Photographie
von
A. Wachs

an der Mauer 463 **THORN** an der Mauer 463

empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften ꝛc. zu billigsten Preisen in bester Ausführung.

Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Die
Farben- & Tapetenhandlung
von
J. Sellner,

Gerechtestr. Nr. 96 THORN Gerechtestr. Nr. 96

empfiehlt bei reeller Bedienung und billigsten Preisen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten, einfachsten bis zu den besten **Tapeten** nebst passenden **Borden,** streichfertigen **Oel-** sowie **trockenen Farben** in allen Nüancen, **Pinsel, Oele, Stuckrosetten, Schablonen** und **Bronzen ꝛc.** — Größte Auswahl in **Tapetenresten** zu allen annehmbaren Preisen.

Tapetenmuster stehen zu Diensten.

Soeben erschien:

Aus Frankreich.
Bilder und Skizzen
von
F. C. Peterssen.
470 Seiten.

Preis ungebunden **5 Mark,** hochelegant gebunden **6 Mark.** Dieses hochinteressante Buch ist zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung J. Zenker in Berlin, Wilhelmstraße 12.

Junge Damen werden **zum Lernen** angenommen, auf Wunsch **Pension** bei

Geschw. Kempf,
Berliner Modistinnen,
Seglerstraße 138.

Jungen Leuten, auch in Stellung, überhaupt Jedermann wird reeller **Neben-Erwerb** bis 150 Mark p. Monat (auch Agentur) geboten durch das Heinsius'sche chem.-techn. Geschäft Dresden A 10, welches gegen 50 Pf. in Marken ausführlichen Prospekt und 5 werthvolle Recepte versendet.

Tüchtige
Klempnergesellen
finden sofort Beschäftigung bei
W. Hoehle.

2 Lehrlinge
sucht **W. Hänecke,** Stellmachermeister, Thorn.

Lehrlinge zur Tischlerei
nehme an.
D. Körner, Tischlermeister, Thorn.

Meine Wohnung befindet sich **Strobandstraße Nr. 16.**
Miethsfrau **Hoffmann.**

Montag den 31. Oktober
Aula der Bürgerschule
CONCERT POSSE.

Preise der Billets bekannt und Programm bereits veröffentlicht

Seit einer Reihe von Jahren sind durch meine Vermittelung dem geehrten Publikum Kunstgenüsse der edelsten Art geboten worden, ich nenne nur die Namen Tausig, Barth, de Ahna, Hausmann, Emil Sauret, Sofie Menter, Eugen d'Albert und **diesen Musik - Celebritäten** schliesst sich würdig an

„Wilh. Posse",

welcher auf seinem kostbaren Instrumente geradezu

„Phänomenales"

leistet.

Herr Posse hat vom General-Intendanten der Königl Schauspiele zu Berlin, Herrn Graf von Hochberg, nur einen fünftägigen Urlaub erhalten, um hier und in Weimar zu concertiren und kommt für dieses Concert

eigens nach Thorn.

Ich erlaube mir auf diesen seltenen, ausserordentlich werthvollen Musikabend nochmals ganz besonders aufmerksam zu machen

E. F. Schwartz.

Gustav-Adolph-Verein
Altstädt. evangel. Kirche
Sonntag den 30. Oktober cr.
Nachmittags 6 Uhr
Jahresfeier,
zu welcher ergebenst einladet
Der Vorstand.

Thorner Reiter-Verein.
Sonnabend den 29. Oktober
Jagd-Reiten.
Rendezvous Mittags 12 Uhr in der Ulanen-Kaserne.

Zu dem am 27. d. M. begonnenen
Tanzkursus
nehme ich Anmeldungen persönlich im **Museum,** rechts parterre, **von 10 Uhr Morgens ab** entgegen.
F. von Bode.

Morgen, Sonnabend:
Wurstessen.
Vorzügliches Lagerbier
bei **Paul Hass,** früher **Hanke.**



Heute Sonnabend
Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**



Heute Sonnabend
von 6 Uhr ab
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **W. Romann,** Wurstfabrikant.

Zur Anfertigung von **Damen- u. Kindergarderoben** empfiehlt sich
Marie Schmidt,
Bromb. Vorst., Klein-Kind.-Bew.-Anst.
Auch werden **junge Mädchen** zur Erlernung der Schneiderei daselbst angenommen.

Künstliche Zähne
werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei
K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße 6
im Hause des Herrn **Stephan.**



Mein Grundstück will ich krankheitshalber verkaufen und ist sofort zu übernehmen.
Miesler, Leibitsch.

Zum 31. Oktober werden 2 fein **möbl. Zimmer** nebst Burschengelaß **gesucht.** Pianino erwünscht. Offerten unter „A. 100" bis zum 30. cr. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Umzugshalber
steht unsere Wohnung, 8 Zimmer pp., Fischerei-Vorstadt 8 sofort zu vermiethen.
Rittmeister **von Levetzow.**

Eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen.
S. Blum, Kulmerstr. 308.

1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Zub., vom 1. Oktbr. d. J. zu verm. Hohestr. 159/60.

2 gut mbl. Zim. z. v. Neust. Mkt. 147/48.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.